ANHANG 4

FALLBEISPIEL: MIT ODER GEGEN DIE NATUR?

AGRAR-GENTECHNIK IN DER LANDWIRTSCHAFT

Anton Moser DI Dr. techn. Univ.-Prof.

Vize-Direktor des Österreichischen Institutes für Nachhaltigkeit, Vize-Obmann des Naturschutzbundes Steiermark und Vorstandsmitglied des Öko-sozialen Forums Steiermark
anton.moser@chello.at

Ein Gentechnikgesetz ist von der Bundesregierung im Oktober 2004 beschlossen worden, es tritt mit 1.01.2005 in Kraft. Ebenso von einigen Landesregierungen (K, S, T), während einige wie St, V, NÖ noch daran arbeiten. OÖ und B gehen andere Wege, wie näher erläutert wird.

Ist die Agrar-Gentechnik ein Fluch oder ein Segen?

In sechs Gedankengängen wird die Problematik der Freisetzung von genetisch veränderten Organismen (GVO) zur Anwendung in der Landwirtschaft und damit für Lebensmittel aufgezeigt, um dann die vorsorgende, positive Alternative der neu gedachten "öko-sozialen Gentechnik" vorzustellen.

Ich schicke voraus, dass ich 22 Jahre lang Professor für Biotechnologie an der TU Graz war, und 12 Jahre im Vorstand der European Federation of Biotechnology (EFB) sowie der Internationalen Organisation of Biotechnology and Bioengineering (IOBB).

Seit mehr als zehn Jahren bin ich nun Verfechter "tiefer" Nachhaltigkeit und überzeugter Mitkämpfer von Josef Riegler bei der Umsetzung seiner großen Konzeption der Ökosozialen Marktwirtschaft (Buch Moser A. & Riegler J. "Öko-soziale Politik mit der Weisheit der Natur, Stocker Verlag Graz 2001), die ich mit der "Ökosophie" durch Weisheit vertieft habe.

(1) (Agro-)Gentechnik – was ist das? und warum ist es so gefährlich?

- Biotechnologie ist – wie schon im Wort "Bio" verankert – eine Technik, die Lebensprozesse wissenschaftlich erkennt und nachmacht und nicht eine, die lebensfremd und -feindlich sein sollte. Ansonsten müsste man statt Biotechnologie das Wort "Nekrotechnologie" - Tod bringende Technik - verwenden.
- Gentechnik will gewisse Eigenschaften durch Gene auf andere Lebewesen übertragen. "Gene sind aber keine Legosteine", sie sind nicht nur Materie, sondern sie weisen einen fluiden Zustand mit Wechselwirkungen zu benachbarten Genen und der Umwelt auf. Auch ist der sog. Positionseffekt wirksam, der das Dogma "1 Gen – 1 Protein" ad absurdum führt: bei der Fruchtfliege z.B. kann 1 Gen 38.000 Proteine herstellen.
- Ein anderes Gentechnik-Dogma ist ebenso nicht haltbar, dass die Gene die Vererbung verursachen. Die sog. **Epigenetik** zeigt, dass es im Genom eine Ebene jenseits der Gene gibt: die DNS ist also nicht das Buch des Lebens, sondern eine zufällige Anordnung von Worten. Erst durch die Existenz einer ordnenden Struktur - von

der der Mensch noch wenig kennt – kommt Sinn in die Worte! Auch haben russische Genforscher nachgewiesen, dass DNA ein optisches Hologramm bildet, das mit anderen biomagnetischen Feldern in Resonanz steht, wodurch Erbinformationen induziert werden ("Wellengenetik" www.plebs.ch).

- Es kommt ebenso auch zu oftmaligen Abschaltungen der in Lebewesen eingebrachten Gene ("gene silencing"): die Pflanzen entwickeln nämlich einen Reparaturmechanismus, die die artfremden Gene stilllegen!
- Ein Beispiel ist Gen-Mais mit einem Bakterien-Toxin bt (Bacillus thuringiensis), der reduktionistisch und anti-evolutionär ist: reduktionistisch deswegen, weil die Gene nur als materielle Bausteine betrachtet werden, der Gentransfer in Wirklichkeit aber komplexer ist als bisher gedacht. Anti-evolutionär, weil der tiefe Sinn der natürlichen Evolution missachtet wird: Bt wird zwar auch im Biolandbau seit langem verwendet, aber nur in Form einmaliger Ausbringung bei Schädlingsbefall. In diesem Fall bauen die Sonnenstrahlen das Toxin rasch wieder ab. Das in der Pflanze vorhandene, weil gebundene bt-Toxin hingegen übt einen permanenten Einfluss aus, so dass sich die Schadinsekten daran gewöhnen und bald nicht mehr darauf reagieren werden
- Wissenschaft ist prinzipiell nur zuständig für die Frage: **"Können wir was tun?"**
- Hinter dieser Idee können zwei Motive stehen: einerseits der Drang, etwas besser, gesünder machen zu wollen, andererseits aber das Streben nach Geld und Macht, wie es unserer patriarchalischen Gesellschaftsstruktur entspricht.
- Für die Übertragung wissenschaftlicher Ergebnisse aus dem Labor in die Wirklichkeit ist nicht mehr die Wissenschaft direkt zuständig, sondern die Technologie, die jedoch der Gesellschaft verantwortlich ist! Die Frage, ob wir das, was wir können, auch wirklich machen sollen, ist eine Frage der Ethik, die nie eine Gruppe allein beantworten kann.
- Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie viele Menschen auch, agieren derzeit nach dem Motto: "Ich kann es, also muss ich es tun!". Die Frage **"sollen wir es tun?"** wird gar nicht gestellt! Grund: die herrschende Ethik ist obsolet!
- Die zurzeit **offenen Fragen** umfassen neben den genannten wissenschaftlichen Problemen vor allem die **Auswirkungen auf Natur und Mensch**: d.h.
 - 1) **Natur**: Pollen, also auch Pollen von GVOs, werden von Wind, Insekten und auch durch menschliche Tätigkeiten über weite Strecken verbreitet: vom Wind mehr als 25 km/ Saison, von Insekten (auch Bienen) 100 km und vom Menschen selber 10 km/Tag.
 - 2) **Mensch**: Allergien nehmen zu, Immunabwehr geschwächt, "Lebens-Informationen" bzw. Lebensenergie in Nahrung fehlen, sodass krankheitsanfälliger.

- Zahlreiche Erfahrungen lassen klar auf die Gefahren des Einsatzes der Gentechnik-

schließen, wenn auch das vorerst vorherrschend **Indizien** sind (www.biosicherheit.de und www.umweltinstitut.org):

- i) Indien: GVO-Baumwollpflanzen brachten weniger Ertrag, mussten mehr gespritzt werden, die Schulden führten zum Selbstmord von Bauern (ca. 25000 / 5 Jahre!)
- ii) Deutschland: Erfahrungen mit bt 176-GenMais seit 1997: trotz entgegengesetzter Angaben der Gentechnik-Firma Syngenta wurde vom Bauern G. Glöckner, der von 1997 bis 2000 einer der ersten Bauern in Deutschland war, der Genmais angebaut und auch verfüttert. Glöckner ist auf Grund seiner negativen Erfahrungen zu einem Gegner der Gentechnik geworden: Das bt-Toxin findet sich im Frischmais mit 8,3 mg / kg, in Fleisch, Kot und später auch in der Erde wieder. Dadurch hat Glöckner 2004 seine ganze Herde von rund 70 Rindern verloren. Zusammenhänge mit Missbildungen von Kälbern und des Euters von Kühen, die Blut in der Milch hatten, sowie auch mehrere Todesfälle von Kühen sind nicht auszuschließen (ggloeckner@t-online.de). Es zeigte sich, dass Langzeiffütterungsversuche fehlen, ja gar nicht verlangt wurden von der Behörde (EU).
- iii) Frankreich: Zu ähnlichen Ergebnissen kam CGB, die französische Gentechnik-Kommission im Falle der Verfütterung von Monsanto Gen-Mais (MON 863) an Mäuse: abnorme Werte finden sich im Blut, die eben große Gefahr signalisieren.
- iv) Kanada: GVO Roundup Ready Raps des Nachbarn kreuzte aus, sodass der Biobauer Percy Schmeiser in seiner Produktion geschädigt war. Trotzdem wurde er auf Klage der Firma Monsanto vom Gericht verurteilt, da seine Produkte nicht mehr biologisch waren! Informationen darüber erteilt Professor Rene van Acker von der Uni Manitoba (rene_van_acker@umanitoba.ca). In Kanada gibt es keine natürlichen Getreidesorten mehr, alles Saatgut ist mit GVO verunreinigt!
- v) Andere bewiesene "Irrtümer" und falsche Versprechen sind: "der Einsatz von Pestiziden reduziert sich" (13% mehr nach 6 Jahren, steigt weiter); "Gentechnik schont die Umwelt" (40% weniger Blüten bei Raps, 24% weniger Schmetterlinge); "höhere Erträge" (-8% bei Raps, -75% bei Baumwolle); "höhere Gewinne für Bauern" (400% mehr Kosten für Saatgut; 20% Wertverfall des Bodens); "Gen-Nahrungsmittel sind unbedenklich" (Kontrollprüfungen in USA freiwillig! Als Vorbild für EU! Unabhängige! Wissenschaftler zeigen: Missbildungen bei Tieren in Niere, Leber, Blut), "löst Probleme des Welthungers" (ist aber Verteilungsproblem). Details siehe www.umweltinstitut.org. Ein informativer Videofilm darüber kann bei manfredgroessler@tele.2 bestellt werden. Eine Initiative zum Verbot genmanipulierter Nahrung findet sich in www.netlink.de/gen/home.htm.

- Schlussfolgerung: Gentechnik ist ein ethisches Problem: "soll man es tun?!"

(2) Warum ist die Gentechnik jetzt so aktuell?

- Die EU hat 2001 die Freisetzungs-Richtlinie 2001 / 18 / EG erlassen, dahinter steht

das Prinzip des freien Warenverkehrs (dem auch der Oberste EU-Gerichtshof folgt!), das allerdings einem weiteren Prinzip, dem der freien Wahl der Konsumenten, widerspricht. Letzteres Prinzip hat aber eben keine "Stimme" und wird daher nicht gehört! Das ist ein klarer Hinweis auf die krasse Missachtung der Demokratie!

- Daneben wünscht sich die EU, dass natürlichem Saatgut GVO im Ausmaß von bis zu 0,9 Prozent je nach Sorte beigemischt werden dürfen
- Der wahre Grund dafür ist der Druck, der von der WTO, veranlasst von den USA, ausgeübt wird: die Bush-Administration sagte 2003 in der New York Times: "Vorsorge ist ein Hemmnis für das Geschäft." (www.biointegrity.org)
- Ist der Grund für das für mich fragliche Verhalten der EU-Kommission, dass sie "nur den Handelskrieg mit den USA vermeiden will"?
- Die Freisetzung von GVO soll ohne Vorsorge erfolgen, da die Beforschung der Wirkungen auf Natur und Mensch entweder "zu" teuer ist (österreichische Plattform www.dialog-gentechnik.at) oder von der Behörde (EU) gar nicht eingefordert wird, auf Anraten von Wissenschaft und Wirtschaft!
Die öko-sozialen Folgen sind daher zum Großteil unbekannt, ganzheitliche langzeitliche Toxikologie-Studien fehlen!
- Die Wissenschaft ist zunehmend inkompetent für das "Wunder Leben": das Leben ist mehr als Materie, es ist auch Energie, Information, Geist, Schönes...
- "Koexistenz" zwischen natürlichen und gentechnisch veränderten Organismen, die der EU zufolge gelten soll, ist ein frommes Wort für eine Sache, die logisch und erst recht wissenschaftlich nicht haltbar ist, da die Ausbreitung der Pollen von GVO nicht wirklich verhindert werden kann.
- Das Gesagte wird klarer, wenn man folgende Geschichte hört: noch ca. 1985 war die EFB und IOBB damit befasst, für die Verwendung von Mikroben in geschlossenen Bioreaktoren (zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten) 3 Kriterien zu verlangen: sicher für Mensch & Natur und nicht überlebensfähig im Falle eines Austritts aus dem Reaktor.
Und plötzlich - im Gegensatz dazu - soll die Freisetzung von GVO ohne jegliche Einschränkungen und mit wenig Vorsicht erfolgen "müssen".

(3) Kommentar zum österreichischen Gentechnik-Gesetz, das ich als fahrlässig bezeichne (Analoges gilt für die Vorsorge-Gesetze etlicher Bundesländer)

Auf Basis bestehender Erfahrungen und Erkenntnisse und veranlasst durch die Arroganz der Wissenschaft sowie auch der Ignoranz und Unverantwortlichkeit etlicher Politiker, die wissenschafts- & wirtschaftsgläubig sind, ist diese Kritik berechtigt.

Diese Stimme der Gesellschaft wird durch einige Organisationen verkörpert, die sich für eine ausgewogene Information der Öffentlichkeit zur Gentechnik stark machen und damit auch eine angebrachte Kritik formulieren: Anti-Gentechnik Plattform

ProLeben, Österreichischer Naturschutzbund, Ökosoziiales Forum, Forum lebenswerte Zukunft (eine Gruppe um den Umweltanwalt der Steiermark) u. a. m.

Diese Aussagen gelten trotz der Tatsache, dass sich die Politik einhellig zu einer Ablehnung der Gentechnik in der Landwirtschaft (wie auch die Bevölkerung) bekennt und ein Konsens zum freiwilligen Verzicht besteht. Es geht nämlich um eine konsequente, nachhaltige Sicherstellung der Gesundheit für Natur & Mensch!

Die Äußerungen "unser Gesetz ist das strengste der Welt" und "es gibt eine Rechtsordnung, an die wir uns alle halten müssen" (BM Rauch-Kallat) sowie "mein persönliches Ziel ist es, GVO von Österreich möglichst fernzuhalten" und "man kann nichts verhindern, nur erschweren" (BM Pröll) widersprechen sich wohl doch.

Folgende Kritikpunkte gelten also für das jetzige Gentechnikgesetz und das Denken dahinter:

(1) Koexistenz, von der EU gefordert, wird voll akzeptiert, statt sie zu verhindern: (Pollen verbreiten sich aber, die Bewegungsfreiheit von Vögeln, Insekten und anderen Wildtieren ist durch den Menschen wohl nicht beherrschbar). Diese zentrale Frage der Koexistenz obliegt den Bundesländern, nicht dem Bund!

(2) Die öko-sozialen Folgen werden damit gänzlich ignoriert, das dient nur dem Firmenprofit. (Erforschen der Auswirkungen auf Natur & Mensch, auch wenn es teuer ist).

(3) Die Frage der Haftung für diese Folgen wird eigentlich kaum zufriedenstellend geklärt. Die Haftung müsste sich analog zur Chemie gegen den Verursacher d.h. gegen die Gentechnikfirmen richten und nicht gegen Bauern. (Manche wollen auch die zulassende Behörde zur Verantwortung ziehen).

Die Regierung hat sich auf eine teilweise Beweislastumkehr geeinigt (d.h. der geschädigte Bauer muss glaubhaft machen, dass eine Unterlassung eines "Gentechnik-Bauern" zu der GVO-Verunreinigung geführt hat; dieser kann dann dies widerlegen). Solche Streiffälle sollen, um eine Prozessflut zu vermeiden, vor einer Schlichtungsstelle ausgetragen werden, bevor es dann eventuell doch vor Gericht landet.

Eine echte Beweislastumkehr (strengere Haftung), die eigentlich im ursprünglichen Entwurf des Justizministerium enthalten war (d.h. der geschädigte Bauer hätte den Schaden ohne nähere Hinweise zur Anzeige gebracht, woraufhin der GVO-anbauende Bauer seine Unschuld hätte beweisen müssen), wurde aber vom Bauernbund und der ÖVP nicht akzeptiert. Als Grund galt, dass dadurch den willkürlichen Beschuldigungen Tür und Tor geöffnet worden wäre (Präsidentenbrief von F. Grillitsch vom 21. Okt 2004). Dahinter steht der Glaube, dass heimische Bauern keine GVO anpflanzen werden, da kein Absatz in Sicht ist (80% der Bevölkerung lehnen GVO ab) und das Gesetz abschreckende Wirkung (öffentlich zugängliches Register; Sorgfaltspflicht) hat. Das ist gut, aber zu wenig!

(4) Eine UVP kann nicht den Bauern aufgehalst werden, sondern nur den Gentechnik-

firmen. Im Sinne der Vorsorge ist daher die Beweislastumkehr zu fordern.

(5) Sicherheitsabstände und Pollenbarrieren, von der EU vorgeschlagenen Maßnahmen gegen GVOs, sind eigentlich wirkungslos und auch wohl sehr teuer, und nicht schön in unserer Kulturlandschaft! Die Sicherheitsabstände zu GVO-freien Kulturen sind überhaupt nicht fixiert; (diese sind ja überhaupt nicht festlegbar bzw. bewegen sich zurzeit zwischen 25 und oft mehr als 100 km).

(6) Die geplante Verwaltungsstrafe bei Nichteinhaltung ist lächerlich gering (bis zu Euro 21.800.- bei Freisetzung) und müsste zehnfach höher sein (Deutschland).

(7) Parteistellung und Einspruchsrecht muss unbedingt auch der Umweltanwalt besitzen.

(8) Auch der Naturschutz muss dieselbe Parteienstellung und Einspruchsrecht erhalten. (In der Steiermark sind fast 50 Prozent der Flächen als Schutzgebiete ausgewiesen).

(9) Freisetzung der GVO verletzt etliche Menschenrechte, z. B. besteht die Gefahr der Enteignung durch Verunreinigung mit GVO (siehe Klage der EU auf Nichtigkeit durch "ProLeben", Punkt 4, 3) und Gefährdung des Grundrechtes auf unversehrte Gesundheit.

(10) Bei Nennung von Sachverständigen ist unbedingt die Zivilgesellschaft einzubinden (Umweltanwalt, Vertreter von Naturschutz, Konsumenten, Biobauern, Ärzte u. a. m.).

(11) Auch die Forstwirtschaft ist betroffen, da GVO dort auch schon Anwendung finden.

(12) Bedenklich aus leicht einsichtigen Gründen ist auch, sterile Sorten zu verwenden, oder Sorten mit künstlich reduzierter Pollenbildung, da dies zu tiefe Eingriffe sind.

(13) Die nicht-vermeidbaren GVO-Abfälle sind als Sondermüll zu behandeln, dessen Kosten wiederum durch Verursacher/Gentechnikfirmen zu bestreiten wären.

(14) Die Gentechnik stellt eine sehr große Gefahr für die Artenvielfalt von Pflanzen dar.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das vorliegende Gesetz sich rein juristisch definiert und daher - ohne tiefer gehende Ethik - kaum dem Vorsorgeprinzip wirklich entsprechen kann.

(4) Welche Strategien gibt es überhaupt im Falle der Agro-Gentechnik?

1. Legistisch: Mittels Gesetz kann wohl die EU-Konformität erreicht werden, diese Strategie ist aber als "fahrlässig" zu bezeichnen, da die Koexistenz nicht verhindert, sondern nur erschwert wird: eine Anzeige- oder Bewilligungspflicht und teilweise Beweislastumkehr mag vielleicht 95% verhindern; es genügen aber schon 0,1 % zur Verunreinigung durch GVO, die im Laufe der Jahre mehr werden!

Trotzdem gilt, dass ein Gesetz besser ist als gar keines. Jedenfalls entspricht die enthaltene Regelung der Koexistenz nicht dem Vorsorgeprinzip! Auch die substantielle Äquivalenz ist eine reine Hypothese und entspricht nicht der Wahrheit.

Gesetze ohne tragende Ethik im Hintergrund sind nicht ausreichend für die Gefahren der Agro-Gentechnik! Die Legitimität geschriebener oder ungeschriebener Menschenrechte steht klar über jeder menschengemachten Legalität! Ziviler Ungehorsam wird damit legitim!

2. Deklamatorisch: Die "Österreichische Charta für Gentechnikfreiheit" von BM Josef Pröll ist zwar ein klares Bekenntnis zur richtigen Sache und wurde auch von einigen Landesräten, beispielsweise von Niederösterreich und der Steiermark, unterzeichnet.

Die Charta wird aber ein frommer Wunsch bleiben, wenn sie nicht mit klaren, direkten Maßnahmen zur Eindämmung der Gentechnik, wie in Punkt 3 oder 4 genannt, gekoppelt wird!

3. Klagend: die EU kann auch direkt geklagt werden, was als "konsequent-frech" zu kennzeichnen ist. Trotz des guten Ansatzes bleibt die Behandlung den Juristen anheim gestellt: es besteht die Gefahr des wissenschaftsgläubigen Zeitgeistes!

LH Pühringer aus OÖ hat diesen Weg 2003 beschritten, indem er auf "Subsidiarität" geklagt hat, d.h. jede Region soll sich selbst bestimmen können. Mehr als zwanzig Regionen der EU haben sich dieser Klage angeschlossen. Im Umweltausschuss des Landtages der Steiermark wurde auch dieser Weg beschritten, hoffentlich auch im Landtag bei der Entscheidung 2005!

Daneben gibt es eine andere Art von Klage auf "Nichtigkeit der Freisetzung" durch die Anti-Gentechnik Plattform "Pro Leben", die ursprünglich in Kärnten von drei Biobauern ausgegangen ist, inzwischen aber in etlichen Bundesländern Fuß gefasst hat. (www.proleben.at). Inzwischen zeichnet sich ab, dass eventuell und wahrscheinlich auch einige Landespolitiker in Österreich diese Klage mit unterzeichnen könnten.

4. Ethisch: Diese Variante hat ihre Basis im Konzept der Nachhaltigkeit, die seit Jahrzehnten in aller Munde ist und gerade in Österreich nicht nur durch die nationale Nachhaltigkeitsstrategie, sondern besonders in Form der Konzeption der Ökosozialen Marktwirtschaft von Josef Riegler eine konkrete klare Ausformung gefunden hat.

Diese Strategie ist vorsorgend, wobei Juristen nicht so entscheidend sind, wenn diese ethischen Konzeptionen einmal implementiert sein werden, was leider in der EU und weltweit zurzeit nur verbal der Fall ist. Trotzdem besteht die Hoffnung, da sich die EU im Lissabon-Prozess im Jahre 2000 eigentlich zu dieser Idee bekannt hat.

Außerdem besteht in Norwegen seit 1993 ein derartig "richtiges" Gesetz (www.bion.no), das nicht durch Experten oder Politiker gemacht wurde, sondern durch eine Laien-Konsens-Konferenz, als Ausdruck der in Skandinavien hoch entwickelten Demokratie auf Basis einer voll implementierten und akzeptierten Ethik (www.etikkom.no).

Man fragt sich; "Wissen sie denn (nicht), was sie tun? Wo bleibt die Ethik?"

(5) Die neue ETHIK – woher nehmen?

- Bisher wurde Ethik durch die Kirche und seit der Aufklärung durch den Staat vertreten
- Durch den Verlust der Autorität von Kirche und Staat aber, da Machtstreben und neo-liberaler Kapitalismus vorherrschen, ist der Aspekt der Ethik völlig vernachlässigt; "niemand will Wirtschaftschädling sein", das ist der Standpunkt nicht nur der Kirche.

- Ethik hat sich im Lauf der Zeit gewandelt: hat Plato (ca. 500 v. C.) noch formuliert "Wissen und Werte sind eins" und galt in der Zeit von Thomas von Aquin (ca 12. Jhdt.) noch "Wissen dient den Werten", so hat Kant (18. Jhdt.) feststellen müssen, dass diese Bereiche getrennt sind: "Die Moral in mir und die Gestirne über mir". Um 1900 hat Nietzsche festgestellt: "Gott ist tot". Mond schrieb sein bekanntes Buch "Zufall und Notwendigkeit" und der Erbauer der Atombombe, Prof. E. Teller, sagte 1943 zum US-Präsidenten: "Wir können es, also müssen wir es tun".
- Ethik ist von Macht und Materie dominiert und bleibt rein auf den Menschen bezogen.
- Die neue Ethik, die auch für das Verhalten des Menschen zur Natur gilt, kann aus der Natur genommen werden, da die Schöpfung eine Manifestation des Prinzips eines Schöpfers ist: der Mensch ist ein Teil der Natur, wo alles mit allem verbunden ist. Derartige Ansätze sind in vielen Kulturen unserer Welt zu finden.
- Mit dem Satz "Du bist, was du isst." ist diese enge Verbundenheit ausgedrückt.
- Konkret bedeutet dies die "Weisheit der Natur", die "Ökosophie" (vgl. lit.1, 2), wo Weisheit gleich Wissen mit Werten integriert bedeutet, die dann aus den sogenannten "Öko-Prinzipien" aus der Natur ablesbar sind: Vielfalt – Wechselwirkung – Evolution. Übertragen auf den Bereich des Menschen heißt das: Alles ist begrenzt, darf nicht in Übergriffen beschädigt werden, es gilt kreativ zu sein, um die Probleme zu lösen! Das ist der Kern der Natur-Kultur (s. Kap. 1.1)!

Demnach ist das Prinzip der Nicht-Eingriffstiefe ein zentrales, auch in der Gentechnik.

- Die positiven Auswirkungen der Weisheit der Natur auf das Verhalten des Menschen zur Natur sind in der "Charta Naturae" verankert (www.rpi.at/Nachhaltigkeit/Charta).
- Ergebnis daraus ist eine "Ethik des universellen Bewusstseins", die keinen Zeigefinger irgend einer Institution braucht, um eingehalten zu werden, da alle aus Einsicht in "das Ganze" handeln, wenn jeder betroffen sich fühlt durch das "Ganze", die "eine Welt". So werden in Zukunft Erziehung und Bildung ganzheitlich zu gestalten sein, damit das "neue" Bewusstsein auf Basis aller sechs (!) Sinne geschaffen werden kann, das zu freiwilligem Handeln führen soll: Jeder braucht die Identifikation mit "seiner" Welt (s. Kap. 1.4)!

Ein entsprechender Brief an den Ministerrat, auf Basis einer neuen Ethik dem Problem der Agro-Gentechnik mit der öko-sozialen Idee zu begegnen, blieb ohne nennenswertes Echo.

(6) Die "öko-soziale Gentechnik"

Aus dem Bisherigen geht klar hervor, dass es in Zukunft eine öko-soziale Gentechnik zufolge der Öko-sozialen Marktwirtschaft (ÖSMW) geben muss, die wie folgt gekennzeichnet ist: Die auf den Markt drängenden Gentech-Firmen müssen vorher beweisen, dass Gentechnik

- i) sicher für die Natur ist: die Ökosysteme dürfen in ihrer naturgemäßen Evolutionsfähigkeit nicht beeinträchtigt werden, deren Vielfalt ist aufrechtzuerhalten
- ii) sicher für den Menschen ist: die Gesundheit darf nicht negativ beeinflusst werden, langzeitliche und ganzheitliche Studien der Toxikologie sind zuvor durchzuführen
- iii) ganz klar einen Benefiz für die Gesellschaft bringt und nicht nur einen Profit für die Firmen, wie dies eigentlich dem Prinzip der Nachhaltigkeit entspricht!

In einem Brief vom 21. Juli 04 hat sich BM Pröll dazu bekannt, meine Freude war voreilig! Dabei erfüllt diese Form der öko-sozialen Technologie die Voraussetzungen, von der Bevölkerung voll akzeptiert zu werden, wenn die Folgen geklärt und unbedenklich wären. Es ist hinzuzufügen, dass jede Entwicklung einer Technologie dies eigentlich tun muss, nämlich auch zu zeigen wer davon geschädigt wird, welche neuen Probleme dadurch entstehen und welche Alternative es gibt. Die Gesellschaft hat sodann auszuwählen! Daher ist es grundfalsch zu sagen, dass nur die Gentechnik den Hunger besiegen, Veränderungen des Klimas entschärfen, Fortschritte in der Landwirtschaft machen kann u.a.m.

Das Vorbild für diese öko-soziale Gentechnik bildet der GenAct (1993) aus Norwegen. Damit befolgt die öko-soziale Gentechnik das Vorsorgeprinzip und "entschärft" die Agrar-Gentechnik in der jetzigen Form, sie ist aber kein fundamentalistisches Njet!

Gleichzeitig ist dieser Ansatz nicht in Widerspruch zur EU und deren Rechtsordnung, da Koexistenz am Papier akzeptiert wird, freilich nur, wenn bei der Freisetzung von GVO's die öko-sozialen Folgen mitberücksichtigt d.h. zuvor erforscht werden und sicher sind!

Eine hochinteressante neueste Entwicklung ist im Internet bekannt geworden:

- Die WTO will die letztendliche Entscheidung auf den März 2005 vertagen, um bis dahin durch ein Schlichtungspanel den Streit zwischen USA und der EU zu entscheiden: während die USA die Agro-Gentechnik als Fall für das Handelsrecht sieht, meint die EU nun, dass diese eine Frage des Gesundheits- & Umweltrechtes sei!
- Die NAFTA Kommission hat sich einstimmig entschieden, dass kein (Gen) Mais aus den USA nach Mexiko importiert werden wird: der Mais muss gemahlen werden, damit er bei Aussaat die Vielfalt der Sorten in Mexiko nicht gefährdet und so auch die Lebensbasis vieler Menschen für alle Zukunft!
- Die Gentech-Firma Syngenta keine Gentech-Forschung mehr in Europa durchführt, da zuviel "Gegenwind" durch die Bevölkerung vorhanden ist
- Am 15. Dezember 2004 sich in Stuttgart alle Anti-Gentech-Aktionsgruppen getroffen haben, um ein europäisches globales Netz zu bilden, das im Oktober 2005 weltweit werden wird.
- Eine neue Studie der Weltbank modellhaft gezeigt hat, dass in Europa bei Ablehnung der Agro-Gentechnik die Bauern mehr verdienen werden (+ 0,74 %), mit der Gentechnik aber weniger (-0,08%).

Alle Punkte lassen die Hoffnung aufkommen, dass es ein Umdenken auch oben gibt!

Zum Sinn im Leben gehört klar der Begriff der Vorsorge! "Die Zukunft ist die Schuldigkeit der Jetzt-Lebenden", wie die alten Germanen sagten, die der Nornen, die unter der Weltesche Yggdrasil für die Zukunft zuständig war, den Namen "Skuld" d.h. Schuld gaben.

Ein extraordinärer Lesestoff findet sich im "Plädoyer für eine gentechnikfreie zukünftige Welt" von einer unabhängigen Wissenschaftlergruppe unter www.indsp.org.

Abschließend sei also festgehalten, dass die Wissenschaft legal Neues erforschen muss, aber die Gesellschaft zu entscheiden hat, ob dieses Wissen in der Lebenswelt auch angewendet werden soll!

Die Zeit der Agrar-Gentechnik ist noch nicht reif, weil die ökosozialen Folgen für Natur und Mensch nicht erforscht sind. Das kann erst geschehen, wenn Ethik in nachhaltiger Form der Ökosozialen Marktwirtschaft implementiert sein wird!

Die Agrar-Gentechnik wäre ein Anlass, um endlich auf diese ethisch verankerte, zukunftsfähige, schöpfungsgerechte und gerechtigkeitsfähige Wirtschafts- und Lebensform zurückzugreifen.

Wenn wir Ebenbild sein wollen... Es geht gar nicht in erster Linie gegen die Gentechnik, sondern vor allem für das Leben, das immer noch ein Wunder ist, das auch die Wissenschaft kaum durchschaut und in ihrer materiellen Sicht auch nie ganz erkennen wird!

Im Frühjahr 2005 erscheint im Concord-Verlag das große Gentechnik-Buch von Manfred Grössler: **"Das Gentechnik-Desaster: Irrweg und Ausweg"**.

Literatur:

- (1) Moser A. (2004) Agro-Gentechnik: Segen oder Fluch?, Agrarrundschau 6, 35-38
- (2) Moser A. (2004) Hat Gentechnik mit Nachhaltigkeit zu tun? twenty_one, 37/Dez 04, S. 10 Zeitschrift der lokalen agenda 21 Tirol
- (3) Moser A. (2005) Gentechnik – eine Frage der Ethik, in "Gentechnik-Desaster: Irrweg und Ausweg" M. Grössler (Hrsg.), in Druck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Natur und Geisteswissenschaften](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [MNG1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Anhang 3.4. Fallbeispiel: Mit oder gegen die Natur? Agrar-Gentechnik in der Landwirtschaft. 151-160](#)